

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die fleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 227.

Dienstag, den 30. September

1913.

## Brandversicherungsbeiträge.

Am 1. Oktober dieses Jahres ist der 2. Termin der Landesbrandversicherungsbeiträge fällig. Er ist mit 1 1/2 Pfg. für eine Einheit zu erheben. Zu seiner Zahlung ist nach der Dienstanzweisung zum Gesetze vom 1. Juli 1910 eine Frist bis zum 15. Oktober d. J. zugelassen. Hiernach hat sofort das kostenpflichtige Mahn- bez. Zwangs-vollstreckungsverfahren einzutreten, da für die Abrechnung mit der Landesbrandversicherungsanstalt nur eine Frist bis Ende Oktober gegeben ist.

Stadtrat Eibenstock, den 23. September 1913.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 4. April 1909 in Eibenstock verstorbenen Schnittwarenhandlerin **Friederike Wilhelmine verw. Unger geb. Schöniger** soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu

sind ausschließlich der Zinsen der Hinterlegungsstelle 487 M. 35 Pfg. verfügbar, wovon jedoch die Kosten des Verfahrens zu kürzen sind. Der Rest ist auf 75 M. 40 Pfg. bevorrechtigte und 2414 M. 73 Pfg. nichtbevorrechtigte Konkursforderungen zu verteilen.

Ein Verzeichnis der bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts für die Beteiligten ausgelegt.

Eibenstock, den 27. September 1913.

Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Lottermoser.

## Jahrmarkt (nur Krammarkt)

am 3. u. 4. November 1913 in Eibenstock.

## Der balkanische Serentessel.

Auf dem Balkan gibt es keine Ruhe. Die Albaner, die während des ersten Balkankrieges vom vorigen Winter und Frühjahr eine abwartende Haltung einnahmen, haben sich bekanntlich jetzt gegen die Serben erhoben, um ihre eben erst errungenen staatliche Freiheit zu wahren. Dieser schon wieder ziemlich blutige Zwischenfall scheint ja nun allerdings keine ernstlichen Folgen nach sich zu ziehen, nachdem die serbische Regierung erklärt hat, daß sie nur einen verstärkten Grenzschutz einrichte, nicht aber ihre Truppen in albanisches Gebiet einzurücken lassen wolle.

Zu gleicher Zeit kommt aber eine Meldung aus Paris, die neue Besorgnisse erregt: Der „Petit Parisien“, der gute Beziehungen zum französischen Ministerium des Auswärtigen unterhält, bringt eine Information aus Konstantinopel, nach der die Türkei die Friedensverhandlungen mit Griechenland abbrechen will, wenn ihr nicht die Inseln Chios und Mytilene zugestanden würden. Ganz überraschend ist ja das Ausgehen dieser neuen Schwärmerwelle am Balkan, denn trotz des anfänglichen Versuchs, einen Modus vivendi zu finden, nicht; denn man wußte schon, daß das Verhältnis zwischen Griechenland und der Pforte sich in letzter Zeit recht zugepunkt hatte. Griechenland scheint nicht gewillt zu sein, der Türkei nachzugeben. In Saloniki sind in letzter Zeit verschiedene griechische Truppennachschübe angelangt, die ins Innere weiter transportiert wurden, und alles deutet darauf hin, daß Griechenland für alle Eventualitäten Vorsorge trifft.

Es ist die alte Geschichte: Der Appetit kommt beim Essen. Das erfolgreiche, aber wirklich nicht sehr schwierige Vorgehen in Thrazien hat augenscheinlich die Türken dazu bewogen, den Versuch zu machen, gegenüber den Griechen dasselbe Spiel zu treiben, und vielleicht sogar Saloniki zurückzuhalten. Ob diese Truppen nicht etwas sehr hoch hängen, steht auf einem anderen Blatte, aber die Zuversicht der Türken ist wieder geschwollen. Sie wollen um jeden Preis die Gelegenheit benutzen, zum mindesten einen Teil der im Friedensschluß verlorenen Gebiete wieder zu besetzen. Es mögen dabei auch innerpolitische Gründe mitspielen. Man will die Segner des jetzigen Regimes, die die Kriegsniederlage ausnutzen, um die Regierung zu stürzen, auf diese Weise kalt stellen, in der Hoffnung, daß durch etwaige Erfolge die Position des jetzigen Regimes erneut gestärkt werde. Freilich läßt sich nicht leugnen, daß die Osmanen mit einer derartigen Politik vabanque spielen und daß schwere Rückschläge am Ende nicht ausbleiben. Es ist kaum anzunehmen, daß die Mächte das so ruhig mit ansehen werden, obwohl man allem Anschein nach in Konstantinopel etwas derartiges nicht befürchtet. Da ja auch bei der Besetzung Adrianopels Europa mit den Händen im Schoße untätig zugehört hat. Darin aber kann die Kalkulation auch leicht an dem Umstand scheitern, daß die Griechen doch ein anderer Gegner sind, als die Bulgaren. Seit 1897 hat man in der griechischen Armee viel gelernt und der letzte Krieg hat das deutlich gezeigt. Die Bulgaren waren dagegen in Folge ihres letzten Mißgeschicks deprimiert und wagten es unter diesen Umständen überhaupt nicht, den heranrückenden Türken Widerstand zu leisten. Hier aber hat man es mit erfolgreichen Soldaten zu tun, die, erneuert angegriffen, um so erbitterter loszuschlagen werden. Ob es wirklich dahin kommen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen, indessen wäre es dringend zu wünschen, daß ein erneuter Kampf vermieden wird, da dieser leicht neue folgenschwere Komplikationen in sich bergen könnte.

Mehr und mehr macht sich aber doch jetzt die

Auffassung geltend, daß die Türkei und Bulgarien Hand in Hand gehen werden, um gegen Griechenland und Serbien loszugehen. Aus wird gemeldet:

Köln, 28. September. Nach einer Athener Meldung der „Königlichen Zeitung“ fanden vertrauliche Gespräche zwischen dem bulgarischen Friedensverhandler Sabanow und den türkischen Militärs in Konstantinopel statt. Danach wurden Äußerungen von bulgarischen und türkischen Offizieren über einen gemeinsamen militärischen Spaziergang nach Kawaia berichtet. Angesichts der Tatsache, daß die türkische Armee noch schlagfertig in Thrazien versammelt sei, müsse man auf manche Möglichkeiten gefaßt sein. Anscheinend steht damit die beschleunigte Rückkehr des Königs Konstantin nach Athen im Zusammenhang.

Konstantinopel, 28. September. Aus Dimitika sind zuverlässige Nachrichten eingelaufen, daß die Türkei in der Umgebung von Adrianopel irreguläre Truppen und Baschibozuks in Stärke von 15000 Mann zusammengezogen und mit entsprechender Artillerie, ferner mit modernem Kriegsmaterial, ausgestattet hat. Die Bestimmung dieser Truppen ist angeblich unbekannt.

Sofia, 28. September. In militärischen Kreisen berichtet man mit Festigkeit, daß Bulgarien nicht untätig bleiben könne und abwarten, wenn Serbien in Albanien Fortschritte mache. Die Division in Kila soll bereits mobilisiert und zum Zuge bereit sein, jedoch liegt bisher noch keine Beitätigung dieser Privatmeldung vor.

Uebrigens soll es den Serben an der albanischen Grenze recht schlecht gehen. Im Humalat werden heftige Kämpfe ausgefochten, wobei die Albaner bis jetzt im Vorteil sind. Es wird befürchtet, daß die schwachen serbischen Truppen ganz geschlagen werden, und daß dann der Weg nach Belgrad offen steht. Auch nachstehende Meldung klingt für die Serben recht wenig tröstlich:

Saloniki, 28. September. Es wird gemeldet, daß Ochrida in der Hand der Albaner sei, die alle Christen der Stadt niedermachten.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Wegfall der Lösung im Seeres-ersahngeschäft. Das „Militärwochenblatt“ bringt eine Verordnung über Vereinfachungen im Seeresersahngeschäft infolge der gesetzlichen Neuerungen. Da ist vor allem die Bestimmung hervorzuheben, nach der das Verfahren der Lösung beseitigt ist. Künftig soll für die Reihenfolge, in der die Militärpflichtigen auszuheben sind, der Grad der Tauglichkeit zum Militärdienste allein maßgebend sein, nicht der Zufall soll also künftig entscheiden, ob ein Mann zum Seeresdienste heranzuziehen ist, sondern die Tauglichkeit. Für das bürgerliche Fortkommen war diese Unsicherheit sehr störend, da sich ein Ueberzähliger bis zum 1. Februar des vierten Militärpflichtjahres dauernd gewarnt halten mußte, als Nacherfaher eingestellt zu werden. Niemand stellte gern den jungen Mann unter solchen Umständen in Dienst, und auch der Staat verweigerte solchen Militärpflichtigen die endgültige Anstellung. Nach den seitherigen Veröffentlichungen ist beabsichtigt, beim Erlassgeschäft eine Sichtung der Tauglichen in zwei Klassen vornehmen zu lassen. Die Tauglichen I (zweifelslos tauglich) werden voll zur Einstellung kommen, die Tauglichen 2 nur, soweit sie zur Erreichung der Rekrutenquote nötig sind. Eine Uebertragung von Tauglichen auf das kommende Jahr gibt es nicht mehr, so daß wohl anzunehmen ist, daß auch die als tauglich 2 Erklärten schon im gleichen Jahre ab-

re enolltliche Entscheidung erhalten müssen. Zunächst werden sie noch als Nacherfaher verfügbar gehalten, und voraussichtlich am 1. Februar des der Aushebung folgenden Jahres der Ersatzreserve überwiesen werden.

Die Schwierigkeiten des Kabinetts Hertling. Die Schwierigkeiten, denen das bayerische Kabinet Hertling bei den Parteien, und selbst beim Zentrum, in wachsendem Maße begegnen, erhalten nun auch noch eine Verschärfung durch lebhaften Unstimmigkeiten, die neuerdings im Ministerrium hervortreten. Die Ursachen hierfür sind weniger in politischen, als in wirtschaftlichen Gründen zu suchen. Während nämlich der Minister des Innern von Sobden der Firma Schuchert wegen der Errichtung einer Ueberlandzentrale für Unterirtenen bestimmte Zustimmungen gemacht hat, möchte der Verkehrsminister von Seidlein die Elektrizitätsversorgung dieses Gebietes durch Ausnutzung einiger Braunlothenbergwerke betreiben, deren Anlauf für den Staat er bereits ins Werk gesetzt hat. Ueber die widerstrebenden Tendenzen dieser Projekte ist es in letzter Zeit zwischen den beiden Ministern zu starken Differenzen gekommen, die im Ministerrat zu heftigen Auseinandersetzungen geführt haben. Da Herr von Sobden, wie auch Herr von Seidlein als ehemalige Zentrumsführer im Zentrumslager über persönliche Anhänger verfügen, wird sich der Konflikt wohl auch auf die Reihen der Wehrheitsparteien übertragen und nicht ohne eigenartige Wirkung bleiben.

Theorie und Praxis. Ein protestantischer Pfarrer auf einem kleinen bairischen Dorf hat, wie der „Vorwärts“ freudestrahlend meldet, August Bebel als Vorbild eines Menschen hingestellt und in der Predigt gesagt: „Unzählige liebten ihn, weil sein ganzes Leben den Armen und Entrechteten gewidmet war und er wie selten einer vor ihm das Gebot „Liebe deinen Nächsten“ praktisch betätigt hat.“ Hierzu bemerkt der „Reichsbote“: Diese Darstellung möchten wir nicht unbedingtesprechen lassen. Bebel ist nach einem recht beglückten Leben gestorben und hat fast 1 1/2 Millionen hinterlassen, aber nicht etwa „den Armen und Entrechteten.“ Was sagt der „Vorwärts“ dazu? Diese Feststellung genügt, um erkennen zu lassen, daß Bebel weit davon entfernt war, den von ihm gepredigten Grundsätzen „Eigentum ist Diebstahl“ für seine Person nachzuleben. Er donnerte in den Proletarierversammlungen entrüstet gegen die Besitzenden, zu Hause aber gestatteten ihm seine Reichthümer ein recht beglücktes Leben. So hat Bebel zwar theoretisch mit den Armen und Elenden gelitten, praktisch aber hat er es mit dem materiellen Wohlstand gehalten. Der oben erwähnte Pfarrer aus dem bairischen Dorf hat unrecht. Dem „Vorwärts“ ist es allerdings sehr peinlich, daß verschiedene Blätter schon darauf hingewiesen haben. Er versucht schließlich seinen Lesern vorzuführen: „Das Märchen von dem Millionär Bebel können wir wohl süßlich auf sich beruhen lassen.“ Dies Märchen ist aber leider kein Märchen, sondern nackte Wahrheit. Bebel hat über 1 1/2 Millionen Mark hinterlassen, wie gerichtlich festgestellt ist.

### Belgien.

Deutsch-französisches Verständigungskomitee. In der am Sonnabend stattgefundenen Schlußsitzung des deutsch-französischen Verständigungskomitees, das in Gent tagte, wurde beschlossen, im Frühjahr 1914 in Brüssel einen deutsch-französischen Journalistenkongress zu veranstalten, welchen die Mitglieder der belgischen Presse organisieren werden. Ferner wurde als Mittel der Annäherung eine Studienreise der französischen Pressevertreter durch Deutschland beschlossen. In den Verhandlungen wurde als Aktionsprogramm niedergelegt, daß man hauptsächlich in der Presse entgegenzutreten wol-

le. Bei den Verhandlungen waren der Reichsverband der deutschen Presse und der Verein Berliner Presse vereint.

### Frankreich.

— Errichtung eines neuen französischen Armeekorps. Nach einer halbamtlichen Meldung wird der französische Kriegsminister gleich beim Wiederausammentritt des Parlaments einen Gesetzentwurf über die Errichtung eines neuen Armeekorps einbringen, die bereits seit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit geplant ist. Die durch einen Erlass des Kriegsministers kürzlich angeordnet, neue Verteilung der Landwehrunterdivision bilde bereits eine vorbereitende Maßnahme zur Organisierung des neuen Armeekorps.

### England.

— Der König der Hellenen in Peloponnes. Der König von Griechenland hatte am vergangenen Sonntag nachmittag eine offizielle Zusammenkunft mit Sir Edward Grey im auswärtigen Amt. Die Lage auf der Balkanhalbinsel soll dabei zur Besprechung gekommen sein.

### Spanien.

— Rücktritt Romanones'! Der längst erwartete Rücktritt des Ministerpräsidenten Romanones wird mit Sicherheit bald nach dem Besuche des französischen Präsidenten veröffentlicht werden. Die schon seit längerer Zeit geführten Verhandlungen maßgebender Kreise sind nunmehr zu einem Ergebnis gelangt. Bei der im ganzen Land herrschenden Mißstimmung und der trostlosen Finanzlage war es außerordentlich schwer, einen Nachfolger für Romanones zu finden. Die Innenpolitik des letzteren hat dem Lande ungezählte Millionen und Tausende von Menschenleben gekostet. Man darf hoffen, daß der frühere Finanzminister Cobian, auf den man sich nunmehr geeinigt hat, den ihn erwartenden Schwierigkeiten und Aufgaben gerecht wird. Schon einmal hat Cobian die Finanzen des Landes gehoben und es verstanden, sich die Mitarbeit und Anerkennung seiner politischen Gegner zu verschaffen. Cobian, der beim König persona gratisima ist, versteht die Funktionen eines Administrators der Bank von Spanien. Sein Ministerium dürfte sich aus Mitgliedern der Rechten und gemäßigten Linken zusammensetzen.

### China.

— Der japanisch-chinesische Konflikt. Japan hatte China eine Frist von drei Tagen gesetzt wegen des Nanking Zwischenfalls. Diese Frist ist in der Nacht zum Sonntag abgelaufen. General Shangsun, der in Nanking mit japanischen Truppen steht, hat sich bis jetzt ganz energisch geweigert, dem japanischen Verlangen nachzulassen und seine Truppen eine Sühneparade vor dem japanischen Konsulat in Nanking machen zu lassen. Präsident Yuan'schikai hat in letzter Stunde einen Erlaß an den General ausgesprochen, um ihn nochmals aufzufordern, nachzugeben. Man ist aber der Ansicht, daß der General hart bleiben wird. Der britische Konsul in Nanking hat den dortigen japanischen darauf aufmerksam gemacht, daß Japan allzuviel aus den Nanking Zwischenfällen mache und daß es sehr wünschenswert sei, daß Japan seine Unnachgiebigkeit aufhebe, die die schwersten Folgen haben könne. In politischen Kreisen ist man in Peking der Ansicht, daß die Japaner Absichten auf das Yangtseki hätten, meint, die Forderungen Japans gingen bewußt viel zu weit und will wissen, England werde in den nächsten Tagen noch viel schärfere Vorstellungen deshalb in Tokio machen.

### Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eisenhütten, 29. September. Am Freitag abend hatte der Kreisverein Eisenhütten im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig im Hotel Stadt Leipzig einen Vortragabend veranstaltet, der recht gut besucht war. Zunächst hielt Herr Handelskammerdirektor Illgen einen sehr instruktiven Vortrag über das Thema „Wohlfahrt“. Der Vortrag brachte außerordentlich viel des Wissenswertesten, er kann aber, nach unserer Auffassung, nur dann volle Aufklärung geben, wenn er lüdenlos wiedergegeben wird. Da sich Herr Handelskammerdirektor Illgen bereit erklärt hat, uns den Vortrag zu übermitteln, werden wir ihn jedenfalls in einer der nächsten Nummern veröffentlichen. Herr Liebold dankte dem ersten Redner für seine wertvollen Ausführungen, worauf eine Pause von zehn Minuten gemacht wurde. Den zweiten Vortrag hielt Geschäftsführer Herr Dr. E. Cz. Chemnitz, über das Thema: „Reichsversicherungsordnung, Krankensicherung“. Eingangs protestierte der Redner lebhaft gegen das Rundschreiben des Kriegsministers, wonach verabschiedete Offiziere in Hanau und Industrie beschäftigt werden sollen. Eine Resolution, die einstimmig angenommen wurde und die am Schluß im Wortlaut folgt, soll dem Deutschen Handelstag, dem Kriegsministerium und der Handelskammer zugesandt werden. Sodann streifte Redner die neuen Bestimmungen der Krankenversicherung. Mit dem 1. Januar kommenden Jahres sind alle Handlungsgehilfen bis zu einem Einkommen von Mark 2500 versicherungspflichtig, ebenso alle Lehrlinge. Die größte und leistungsfähigste Ersparnis sei die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig. Die oben angeführte Resolution lautet: Die heute infolge Einladung der Sozialen Arbeitgemeinschaft — Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig und Verein für Handlungs-Commiss von 1888 — zahlreich versammelten Handlungsgehilfen haben mit Enttäuschung Kenntnis genommen von dem Vorhaben des preussischen Kriegsministeriums, wonach die Einstellung verabschiedeter Offiziere in Handel und Industrie gewünscht wird. Da die Lage der Handlungsgehilfen durch das Ueberangebot mangel-

haft ausgebildeter Arbeitskräfte, durch die zunehmende Begünstigung der Frauenarbeit an und für sich als ungünstig bezeichnet werden muß, sind wir der Ueberzeugung, daß das Vorgehen des Kriegsministeriums eine Verschlechterung der Lebenslage dieser Angestellten herbeiführen muß. Wenn Groß- und Kleinbetriebe leitende Posten mit Offizieren besetzen, so wird den Handlungsgehilfen bei der verhältnismäßig geringen Zahl der leitenden, besser bezahlten Stellen ein Aufwärtsweg unmöglich gemacht. Der Staat hat zunächst die Pflicht, verabschiedete Offiziere in seinen Betrieben zu beschäftigen, weshalb die verarmtesten Handlungsgehilfen an die selbständigen Kaufleute die Bitte richten, dem Wunsche des Kriegsministeriums nicht zu entsprechen, sondern von Grundsaß zu folgen, daß der Kaufmannsstand dem gelehrten Kaufmann gehört. Wir protestieren auch gegen die überhandnehmende Beschäftigung der pensionierten Beamten und die Nebenbeschäftigung aktiver Beamten in Privatbetrieben, denn auch hierdurch wird die Lage der Handlungsgehilfen fortgesetzt ungünstig beeinflusst und der Stand schwer geschädigt. Wenn Deutschlands Handel und Industrie einen so gewaltigen Aufschwung genommen haben, so ist das der Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit der deutschen Kaufleute und der deutschen Handlungsgehilfen zuzuschreiben. Diese Entwicklung würde aber zweifellos leiden, wenn verabschiedete Offiziere in leitende Posten eingestellt werden. Wir haben in Handlungsgehilfenkreisen hervorragende und vor allen Dingen vertrauenswürdige Kräfte genug, die auf Grund jahrelanger Erfahrungen in der Lage sind, leitende Posten zum Vorteil der Betriebe zu verwalten.

— Kadeberg, 27. September. Heute vormittag ist in der Nähe von Ullersdorf, nahe bei der Schmiedehütte, ein Militärflugzeug (Kumpflertaube) mit 2 Insassen abgestürzt. Der Führer, ein Oberleutnant, war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt. Beide wurden im Automobil nach Dresden übergeführt. Die Namen der beiden Flieger sind, wie die „Kadeberger Zeitung“ berichtet, noch nicht bekannt, da der Schwerverletzte nicht vernehmungsfähig ist. Das Flugzeug wurde total zerschmettert.

— Aue, 29. September. Der 1876 in Oberplanitz geborene Schleifer E. C. Strobel hat heute Morgen um 7 Uhr, wie uns aus Aue gerahzt wird, seine gleichaltrige Ehefrau, die in Aue geboren ist, durch zwei Bielhiebe derart verletzt, daß sie kurz darauf im Krankenhaus, in das sie gebracht war, verstarb. Der Grund zu der Tat liegt nach dem „Auer Tagblatt“ in eifersüchtigen Anwandlungen des Mannes. Obwohl die Ehe bisher glücklich war und die Frau sich stets gut geführt hat, machte ihr der Mann doch häufig Eifersuchtsszenen. So auch gestern abend. Deshalb hatte die Frau ihre Familie verlassen, um bei Geschwister zu übernachten. Als sie heute morgen zurückkehrte, fand sie ihren Mann noch schlafend vor. Sie ging deshalb einstweilen in ein Krankenhaus. Hierin verfolgte sie ihr Mann und verübte dort die Tat. Durch die grausige Tat werden drei Kinder mutterlos.

— Malter, 27. September. Die Weihe der Talsperre bei Malter hat heute in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Christian stattgefunden. Staatsminister Graf Bismarck von Goltz würdigte in einer Ansprache die kulturelle Seite der Bedeutung der Wasserwirtschaft eines Landes durch Errichtung von Talsperren. Finanzminister von Seydewitz übergab, ebenfalls nach einer Ansprache die Talsperre an die Weiserhalsperren-Gesellschaft, in deren Namen die Talsperre von Ingenieur Pleißner, den Vorstehenden der Genossenschaft, übernommen wurde. Superintendent Hempel, Dippoldiswalde, sprach ein Weihewort. Die Gesangsvereine von Dippoldiswalde u. Umgebung trugen einige Gefänge vor. Der Gemeinderat, die Vereine u. die SchulKinder von Seifersdorf hatten zur Begrüßung des Königs, der im Kraftwagen über Seifersdorf an der Sperrmauer ankam, Aufstellung genommen. Nach der Besichtigung der Talsperre führten der König und die Prinzen zur Vorperre. Die übrigen Teilnehmer versammelten sich im Saale des neuen Gasthofes „Zur Talsperre“ und erwarteten dort die Rückkehr des Königs, nach der ein Frühstück gereicht wurde. Der König und die Prinzen führten im Automobil zurück. Für die übrigen Festteilnehmer stand, wie für die Herfahrt, so auch für die Rückfahrt nach Dresden, ein Sonderzug bereit.

### Amtliche Mitteilungen aus der 30. Sitzung des Stadtrates zu Eisenhütten vom 1. September 1913.

Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister J. v. L., Ritter pp.

- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) Die Jmwahner Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Gesellschaft teilt auf eine Anregung des Stadtrates mit, daß sie sämtliche Leistungsmasse hierseits nochmals anstreichen lassen wolle. Es besendet hierüber.
- 2) Die Reichspostverwaltung erhält Genehmigung, auf einigen südlichen Gebäuden und Grundstücken Fernsprechgeräte aufzustellen und zu unterhalten.
- 3) Für die Verbesserung der Schutzkrante am Dorfbad längs der Bahnhofsstraße wird ein Betrag von 25,60 Mk. bewilligt.
- 4) Der Rat nimmt davon Kenntnis, daß der Wäschlofer Vent ein Kind aus dem angeschmollenen Dorfbad gerettet hat. Vent hat eine Belobigung erhalten.
- 5) Das Bauamt erhält Auftrag, den vom Stadterordnetenkollegium gewünschten Kostenschlag über die Instandsetzung des hochwasserbeschädigten Wasserwerkesgrundstückes auszuarbeiten. Der Schlagschlag gibt man die Genehmigung, auf der von ihr angeschafften Vereinsfahne das Stadtwappen andringen zu lassen.
- 7) Von den Beschläßen des Stadterordnetenkollegiums über:
  - a. die Verwendung des Dienstbotenrentenvereinsfonds und über
  - b. die geplante Zeppelinrundfahrt wird Kenntnis genommen.Zu a. beschließt man schon heute, den freizuerwerbenden Teil des Sparrentenvereins zur ordnungsmäßigen Fortsetzung des Freibades zu verwenden.
- 8) Der Antrag von 6 Stück blechernen Reichstagswählurnen wird genehmigt.
- 9) Es wird Kenntnis genommen:
  - a. von der Einladung zur II. gemeinsamen Tagung für Denkmalpflege und Heimatpflege
  - b. von der Einladung des Ortsausschusses für Jugendpflege im

- Besitz des Amtsgerichts Eisenhütten zu den Jugendpflegeveranstaltungen am 7. September 1913 auf dem Fußberg.
  - von einer Verordnung über die von der Brandsicherungs-Kammer geplante Einrichtung einer Versicherung für bewegliche Gegenstände.
  - von Aufträgen beider Turnvereine über die gemeinsame Turnhallenbenutzung. Eine Verlängerung der dem Turnverein ein Grundstück eingeräumten Turnzeiten kann zunächst nicht in Frage kommen.
- 10) Wegen des Kohlenbezuges der Gasanstalt wird folgendes beschlossen:  
Die Kohlenlieferungsabschlüsse sollen auch künftig wie bisher jährlich erfolgen. Es ist dabei den Lieferanten zur Bedingung zu machen, daß sie jeden Monat nur die vom Stadtrat unmittelbar vorher bestimmte Quantität anliefern, insbesondere unter Berücksichtigung von Sommer- und Winterbedarf der Gasanstalt. Auf einen für Streikfälle hinreichenden Kohlenvorrat für etwa 2 Monate ist natürlich außerdem händigt zu halten.  
Weiter wurden Beschlüsse in 10 verschiedenen Angelegenheiten gefaßt.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verboten.)

30 September 1813. Blücher beabsichtigte den Uebergang bei Mühlberg. Den Truppen wurde an diesem Tage ein Ruhetag gegeben, um die Vorbereitungen für den Uebergang zu treffen. Nur Sacken hatte heute ein heftiges Gejuch mit Teilen des französischen Korps Souham bei Meissen. — Zwischen dem schwedischen Kronprinzen und Bülow wurde das Verhältnis immer gespannter. In dieser Nacht hatte Bülow auf den Befehl des Kronprinzen eine nachmalige Beschießung Wittenbergs vorgenommen, die erfolglos geblieben war. Das nahm der Kronprinz zum Vorwand, Bülow Mangel an gutem Willen vorzuwerfen, welcher Vorwurf besser auf den Kronprinzen traf. — Der September 1813 ist von Schlachten und großen Ereignissen wenig angefüllt und wird deshalb in der Geschichte meist etwas nebensächlich behandelt; dennoch ist die Zeit zwischen Kulm und Wartenburg eine der wichtigsten und interessantesten. Mit der Schlacht bei Kunmin beginnt für Napoleon jene Reihe unaufhörlicher Unglücksfälle, die ihn über Leipzig nach Elba, über Waterloo nach St. Helena führten. Sein Starrsinn, den Krieg auf dem von ihm besetzten Terrain weiter zu führen, erscheint heute unbegreiflich. Seine Armeen hatten seit Beginn der Feindseligkeiten 150 000 Mann, 300 Geschütze und zahlloses Armeematerial aller Art verloren. Es wäre natürlich gewesen, wenn er seine Operationen, unter Zusammenfassung aller verstreuten Garnisonen und Bildung einer neuen stattlichen Armee, auf einen anderen, günstigeren Schauplatz verlegt hätte. Die Truppen von Slogau, Küstrin, Stettin, Hamburg, Dresden und Leipzig zu vereinigen, hätten ihn die Verbündeten nicht hindern können, und er konnte dann, gestützt auf Targau, Ragdeburg und Wittenberg, mit einer über 350 000 Mann starken Feldarmee kräftigen Widerstand leisten, mindestens hätte man ihm den Rückzug nach dem Riederchein nicht nehmen können. Aber Napoleon scheute den schlechten Eindruck eines Schrittes nach rückwärts und ging so durch seine Hartnäckigkeit seinem Verhängnis entgegen. — Bietet der September in der Napoleonischen Kriegsführung das Bild der Hastlosigkeit und Unermüdlichkeit, so ist das umgekehrt beim schwedischen Kronprinzen. Selbst seine Verteidiger müssen seine ganz unbegreifliche Untätigkeit zugeben. Die Hauptarmee und ihre Führer lebten in dem Wahn, durch einen Kleinkrieg, unter Vermeidung einer entscheidenden Feldschlacht, Napoleon zum Frieden nötigen zu können; niemand ist ein Feldherr vor eine so hohe und dankbare Aufgabe gestellt worden, wie Schwarzenberg und niemand hat ein solches Feldherr so wenig geleistet, allerdings war auch er beständig durch höfische Hauptsache gehindert. Glücklicherweise hatte man im Hauptquartier der schlesischen Armee eine andere Auffassung von den wahren Zielen des Krieges und deshalb ist es einzig und allein Blücher's und Gneisenau's Verdienst, dem Krieg eine andere Wendung gegeben zu haben.

### Sachsen in den Kämpfen von 1813.

(1. Fortsetzung.)

Von den Verhandlungen zu Prag hoffte Sachsen viel. Napoleon hatte Friedrich August die Absicht kund gegeben, Sachsen bei den Friedensverhandlungen eine Gebietsvergrößerung von 500 000 Seelen zu verschaffen, und denselben aufgefordert, selbst das Gebiet zu bezeichnen, welches ihm am wünschenswertesten sein würde. Friedrich August sah darin einen neuen Beweis des Wohlwollens, das ihm sein großer Mächtigter bei jeder Gelegenheit bewies und wünschte sich einen Teil Schlesiens als Verbindung zwischen dem Königreich Sachsen und dem nach der Schlacht von Jena erhaltenen Großherzogtum Warschau. Indes an demselben Tage, an welchem das sächsische Kabinett Napoleon seine Wünsche zu Füßen legte, war man in Prag zu rascher Entscheidung gekommen. Die Verhandlungen führten zu keinem Frieden, die Gesandten der Verbündeten erklärten am 11. August ihre Vollmachten für erschöpft, und der Krieg begann von neuem. Jetzt trat auch Oesterreich auf Seiten der Verbündeten, denn am 12. August erklärte es den Krieg. Napoleon, der während des Waffenstillstandes im Marcellus'schen Gartenpalais in Friedrichstadt Dresden wohnte und hier entweder mit Berthier arbeitete, im Ostragehege Mustern hielt, Ausflüge zur Jagd machte, der angeordneten Befestigungen unternahm, das Terrain der Umgegend für etwa noch kommende Kämpfe besichtigte oder sich durch das aus Paris verschickte Theater, für welches im Orangeriegebäude des Gartens eine Bühne aufgeschlagen worden war, unterhalten ließ, war darüber bestürzt. Er brach sofort nach Bautzen und Görlitz auf und ließ Truppen in Böhmen einrücken; er dachte an eine Offensive gegen Prag, während Rey unterdeß die unier Blücher

in Schlesien aufgestellte Armee im Schach halten sollte. Blüchers rasches Vordringen brachte Napoleon von seinem Gedanken ab, er wendete sich rasch gegen diesen, der, als er Napoleons Anwesenheit bemerkte, sich eilig zurückzog. Napoleon konnte ihm nicht folgen, er mußte nach Dresden zurückkehren, gegen welches das Hauptheer der Verbündeten vorrückte. Macdonald sollte gegen Blücher stehen.

Da Napoleon in Schlesien nichts hatte ausrichten können, hegte er desto größere Hoffnungen von Dubinots Vorstoß mit vier Armeekorps gegen Berlin. Die Sachsen nahmen im vierten unter Reynier daran teil. Trotz Regen und Erschöpfung der Truppen nahm dieser am 23. August, nachmittags 3 Uhr das Dorf Großbeeren, und die zweite sächsische Division besetzte das Dorf. Da griff aber Bülow mit drei preussischen Armeekorps Großbeeren unter dem heftigsten Geschützfeuer an, und nach hartnäckigem Kampfe wurden die Sachsen aus demselben geworfen und die Schlacht war damit entschieden. Erst unter den Kanonen von Wittenberg hielt sich Dubinot völlig geborgen.

Schon am 19. August war die in Böhmen stehende Hauptarmee der Reverbündeten über das Erzgebirge nach Sachsen eingedrungen. Ein deutsches Korps unter General Graf Wittgenstein marschierte teils über Annaberg und Chemnitz, teils über Marienberg, Jößitz und Freiberg nach Dresden vor, ihm folgte das große österreicher-russische Hauptheer auf dem Fuße. Das französische Korps von St. Cyr, 15 000 Mann stark, welches bei Bergschnee stand, wurde am 22. August nach Dresden zurückgeworfen, und am 25. August umzog das feindliche Heer von 200 000 Mann die sächsische Hauptstadt in ungeheurem Halbkreis. Tags vorher war der König von Neapel in Dresden angefangen, die Vertreibung zu leiten. Die Kanonen wurden in der Nacht nach den Vorstädten gebracht, viele Häuser geräumt und mit Militär besetzt und die Truppen schlagfertig aufgestellt. Die Nacht verging jedoch ohne einen Versuch zum Sturm.

Am Morgen des 27. August kam Napoleon mit 60 000 Mann von Schleißer her an, welche ununterbrochen 10 Meilen weit marschiert waren. Nachdem die Garben am schwarzen Tore mit Wein erquidigt worden, ließ Napoleon nachmittags 3 Uhr die Armee mit 300 Kanonen zum Angriff ausrücken. Der Kampf begann nun vor Dresdens Toren und dauerte bis zu einbrechender Nacht, wo sich die Verbündeten auf die Anhöhen zurückzogen. Einige Tausend gefangene Österreicher wurden in die Kreuzstraße gesperrt. Zahllose Hauptgranaten und andere Kugeln waren während der Schlacht in die Stadt geflogen und hatten viel Schaden angerichtet.

Trotz eingetretenen starken Regens begann am anderen Morgen die Schlacht von Neuem. Es handelte sich jetzt eigentlich nur noch um einen ehrenvollen Rückzug für die Verbündeten. General Morozu, von den Verbündeten aus Amerika herbeigerufen, war er als Bekannter Napoleons gelebt, wurde bei Rückzug am Kaiser Alexander's Seite durch eine Kanonenkugel tödlich verwundet und starb fünf Tage darauf. Sächsische und französische Kavallerie nahmen eine ganze österreichische Division (Weizel), 13 000 Mann stark, bei Gortitz gefangen. Der ganze linke Flügel der Verbündeten wurde aufgegeben; was dem Tode oder der Gefangenschaft entging, rettete sich durch die Flucht über die scharfen Felsen in die Schluchten des Frauen'schen Grundes. Die Nacht machte endlich dem Kampfe ein Ende. Über 20 000 Tode bedeckten das Schlachtfeld; viele tausende Verwundete begeherten Hilfe. Vier protestantische Kirchen und der Brühl'sche Garten waren mit Gefangenen angefüllt. Viele Dörfer in der Nähe des Schlachtfeldes litten durch Brand und Plünderung empfindlich. Das unangesehene Getreide wurde in den Kott getreten, das Hausgerät in's Lager geschleppt, um hier zu Waghütten oder zur Feuerung verbrannt zu werden. Tausend tiefen die Landleute umher und suchten wenigstens einen Teil ihrer Habe zu retten.

Am Abend des 27. August wurde Napoleon in Dresden von der Bevölkerung und dem König als Befreier empfangen. Indef trotz des Sieges wollte den Kaiser doch keine rechte Siegesfreude überkommen. „Wie Sie mich da sehen“, sagte er zu dem ihn begleitenden sächsischen Kriegsminister General v. Gersdorff, „bin ich sehr erfreut über die Ereignisse dieser Tage; inzwischen, wo ich nicht bin, geht es schlecht. Was gegen Berlin steht, ist geschlagen und ich fürchte für Macdonald; er ist brav, er ist gut, mir ergeben, aber er ist nicht glücklich.“ Seine trübe Ahnung sollte sich ihm nur zu bald erfüllen. Macdonald wurde an demselben Tage, an welchem Napoleon dies sagte, von Blücher an der Katzbach geschlagen.



**Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück)**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
Preis N<sup>o</sup> 3 4 5 6 8 10  
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.  
Orient Tabaku Cigaretten-Fabrik  
Yenidze, Dresden, Joh. Hugo Zietz,  
Hoflieferant SMd Königs v. Sachsen  
**Trustfrei!**

**MATTONI'S GISSHÜBLER**  
natürlicher ALKALISCHER SAUERBRUNN

Hauptdepot bei Walter Jugelt, Mineralwasserrfabr. in Eibenstock i. E.

Von **H. Reichel'sches Aushänd. für Sachsen**, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien usw. ufo. ist die **Winterrausgabe** vom 1. Oktober 1913 erschienen. Die neue Ausgabe ist abermals vermehrt worden, vor allem durch Aufnahme der neuerdings in Sachsen eingerichteten Autoverbindungen. Besondere Wert ist auf die Ausgestaltung der direkten Verbindungen Sachsens mit deutschen und ausländischen Hauptstationen und Stationen gelegt worden. Diese Uebersichten bilden ein vorzügliches Orientierungsmittel. Fernerzuheben ist ferner die Kennzeichnung der Flüsse, die Postwagen fahren, das Verzeichnis der Flüsse, die von der Beförderung der Schulfahrten ausgeschlossen sind, die zahlreichen Nachweise über Fahrpreise und Gepäcktarife, der Jahrmärkte, Aussichtspunkte in Sachsen usw. Zwei neue, prägnante Karten ergänzen den reichen Inhalt. Das Buch ist bei allen Fahrkarten- und Gepäckhäktern der sächsischen Staatsbahnen und in allen Buchhandlungen usw. für den Preis von 60 Pfg. zu erlangen.

**Wettervorhersage für den 30. September 1913.**

**Keine Witterungsveränderung.**  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 28. Septbr., früh 7 Uhr  
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 29. Septbr., früh 7 Uhr  
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

**Fremdenliste.**  
27. u. 28. 9. 1913.  
Ueberrascht haben im

Rathaus: Alfred Glasmann, stud. vet., Leipzig. Paul Freyzel, Kraftwagenführer, Plauen.  
Reichshof: Alfred Schmidt, Dipl.-Ing., Plauen i. B. Dr. Ing. Walter Schulte u. Frau, Plauen. Bruno Claus, Schm., Dresden.  
Stadt Leipzig: Paul Kühner, Schm., Ernst Pöller, Schm., Albrecht Schredde, Schm., Emil Selch, Schm., Jämtl. Chemist. Curt Henschel, Obergrenzkontrolleur, Edmund Heyne, Obergrenzkontrolleur, beide Adorf.  
Stadt Dresden: Robert Lautner, Händler, Hermisdorf.  
Gasthaus: Helene Hilpert, Emilie Söllner mit 2 Kindern und Anna Höning, Jämtl. Plauen.  
Gasthaus: Brauer: Bernhard Wenzel, Bäcker, Treueni. B. 28. u. 29. 9. 1913.  
Rathaus: Friedrich Hegenwald, Gymnasiast, Dresden. Alfred Golpel, Artz, Altenburg. Fred Roß, Importeur, New-York. Paul Kaiser, Kraftwagenführer, Plauen.  
Reichshof: Arthur Bauer, Reisender, Leipzig. Felix Schoen, Professor, Weihen.  
Stadt Leipzig: Franz Schirrmacher, Heizer, Leipzig. Arno Hausmann, Dipl.-Ing., Leipzig. Richard Tafschowitz, Reisender, Döbeln.  
Stadt Dresden: Robert Lautner, Händler, Hermisdorf.  
Engl. Hof: Edmund Führmann, Schüller, Gerhard Bohnig, Gymnasiast, Rudolf Vogel, Gymnasiast, Robert Mißbach, Gymnasiast, Jämtl. Dresden.

**Staubesamtliche Nachrichten von Schönheide**  
vom 21. bis mit 27. September 1913.

**Geburtsfälle:** Keine.  
**Aufgebote:** a) hiesige: Keine. b) auswärtige: Keine.  
**Eheschließungen:** 58 Der Mechaniker Paul Adolf Unger hier mit der Schneiderin Olga Elise Döhler hier.  
**Stirbfälle:** 107 Die Privatmannschesfrau Emilie Anna Stoab geb. Unger hier, 60 J. 10 M. 18 J. 106) Die ledige Schneiderin Minna Frieda Pöller in Schönheidehammer, 20 J. 2 M. 27 J. 109) Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Reifner hier, 78 J. 5 M. 28 J. 110) Karl Walter, S. des Bürstenfabrikarbeiters Karl Bruno Unger hier, 6 M. 10 J. 111) Carl Erhard, S. des Handelsmanns Carl Richard Günzel hier, 8 M. 24 J. 112) Der Bürstenfabrikarbeiter Karl Hermann Baumann, ledigen Standes, hier, 20 J. 4 M. 13 J. 113) Der Bürstenfabrikarbeiter Paul Richard Bräuner hier, 81 J. 9 M. 20 J.

**Neueste Nachrichten.**

Stuttgart, 29. September. Aus Badenweiler im Schwarzwald, dem Aufenthalt des Großerzogs von Baden, kommen Nachrichten von einer Erkrankung des Fürsten. Der Großerzog war öfters sich wiederholenden Erältungszuständen ausgefetzt.

Wien, 29. September. Ochrada, das von den Serben geräumt worden ist, ist von den Griechen besetzt worden.

Belgrad, 29. September. Nach der Vereinigung der serbischen Truppen zwischen Kitchewo und Noworo, das die Albanesen besetzten, sind die Serben zur Offensive übergegangen. Die Albanesen, welche sechs-tausend Mann stark waren, wurden in die Flucht geschlagen, wodurch der Vormarsch der Albaner gegen Gostivar vereitelt wurde. Sie wurden bei Saritschnit zurückgedrängt. Zwischen Dibra und Noworo sind große Scharen Albanesen von den serbischen Truppen umzingelt und danach geschlagen worden. Die in der Gegend von Ochrida vorgehenden Albanesen wurden ebenfalls geschlagen. Die Nachricht, daß Struga in den Händen der Albanesen sei, bestätigt sich nicht.

Konstantinopel, 29. September. Der Friedensvertrag wird heute Montag unterzeichnet. Er liegt schon im Text fertig vor und wurde von einigen Journalisten eingesehen. Die eintreffenden Worte lauten: Der Sultan und der König von Bulgarien, geleitet von dem Wunsche auf freundschaftliche Weise und dauernder Grundlage die durch die Ereignisse seit dem Londoner Vertrag geschaffenen Zustand in Ordnung zu bringen, und die für das Wohl der Völker notwendigen freundschaftlichen Beziehungen wieder herzustellen, wurde folgender Vertrag vereinbart: Zehn Tage nach Unterzeichnung des Friedens werden die Armeen beider Parteien die der andern Partei zustehenden Gebiete räumen. Die Räumung muß spätestens nach vierzehn Tagen vollzogen sein. Die Demobilisierung beider Armeen findet innerhalb drei Wochen statt. Dann folgt die Bekanntgabe der Grenzregulierung und die Bekanntgabe einer Amnestie für politische Verbrechen in Höhe von drei Wochen. Ferner die Bestimmung des Eigentumsrechts der Bulgaren in den neuen Gebieten. Nach türkischem Gesetz wird anerkannt, daß die muslimanischen Gemeinde bleiben, daß die Friedhöfe geschützt, und daß Bulgarien in die über die Orientbahn getroffenen Abmachungen eintritt. In einem Zusatzprotokoll wird der Bevölkerung des autonomen türkischen Gebietes geraten, sich in die neuen Zustände zu fügen. Hier weitere Zusätze werden nicht veröffentlicht. Diese besagen, daß sämtliche Eheschließungen zwischen Mohammedanerinnen und Nichtmohammedanern seit Beginn null und nichtig sind, und daß alle gefangenen Frauen und Mädchen in ihre Heimat entlassen werden müssen. Der Vertrag tritt sofort in Kraft. Die Ratifizierung erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Konstantinopel, 29. Sept. Der Sultan ist erkrankt und sein Gesundheitszustand ist viel ernster, als der Öffentlichkeit gegenüber zugestanden wird. Die Ärzte des Sultans, der nach einer Verston an einem Darmleiden laboriert, nach einer andern Verston einen Schlaganfall erlitt, zeigen sich sehr besorgt. Das zu Ehren des Khediven von Ägypten für gestern angelegte Diner im Balast wurde abgesetzt. Der Khedive wollte abreisen, verschob aber die Abreise.

Newyork, 29. Sept. In Fayette im Staate Mississippi wurden 13 Weiße, darunter der Sheriff und der Polizeidirektor der Stadt in einem Kampf mit Negern getödtet. Der Kampf entstand dadurch, daß zwei Neger die Stadt durchrannten und aus Revolvern blindlings Schüsse abgaben. Die Neger wurden festgenommen, jedoch von den erbitterten Weißen aus der Haft entlassen und getödtet. Ihre Leichen wurden vor dem Bahnhof auf die Straße geworfen. Die darüber sehr erregten Neger rotteten sich zu bewaffneten Haufen zusammen und zogen gegen die Weißen. Es kam zum regelrechten Straßenkampf. Regierungstruppen sind nach Fayette abgegangen.

**Kursbericht vom 27. September 1913. Mittelddeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

| Deutsche Fonds.                 |       |                                      | Ausländische Fonds. |                                       |                                     | Bank-Aktien.                     |                                  |   |                              |        |
|---------------------------------|-------|--------------------------------------|---------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|---|------------------------------|--------|
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 78.10 | 3/4 Dresden Stadtanl. von 1906       | 94.00               | 4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 26 | 94.00                               | Dresdner Bank                    | 149.75                           | Canada-Pacific-Akt.                       | 184.75                       |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 34.60 | 4 Magdeburger Stadtanl. von 1906     | 96.00               | 4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15          | 94.80                               | Sächsische Bank                  | 149.80                           | Sächs. Webstuhlfabrik (Schönheide)        | 96.80                        |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 98.40 | Ausschüttung                         |                     |                                       | 4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9 | 94.10                            | Industrie-Aktien.                |   | 98.10                        |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 92.60 | 4 Oesterreichische Goldrente         | 97.00               | 4 Schwarzw. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8       | 94.00                               | Deutsches-luxemb. Bergwerks-Ges. | 114.90                           | Schubert & Salzer Maschinenf. u. G. 88.10 | 156.00                       |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | 4 Ungarische Goldrente               | 88.50               | Industrie-Obligationsan.              |                                     |                                  | Wanderer-Werke                   | 411.75                                    | Walzstahl Aktiengesellschaft | 156.00 |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | 4 Ungarische Kronenrente             | 87.70               | 4 Chemnitzer Aktienpionier            | 111.80                              | Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.) | 60.60                            | Vogtl. Maschinenfabrik                    | 416.80                       |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | 4 Chinesen von 1896                  | 97.10               | 4 Sächsische Maschinenfabrik          | 116.20                              | Schocker Elektrizitäts-Werke     | 11.20                            | Harpener Bergbau                          | 192.35                       |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | 4 Japaner von 1906                   | 92.20               | 4 Neus Boden-A.-G.-Obl.               | 82.78                               | Grosse Leipziger Strassenbahn    | 2.80                             | Planauer Tal- und Gard.-A.                | 91.80                        |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | 4 Rumänen von 1906                   | 87.90               | Bank-Aktien.                          |                                     |                                  | Leipziger Baumwollspinnerei      | 228.00                                    | Phönix                       | 2.675  |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | 4 Buenos Aires Stadtanleihe          | 101.50              | Mittelddeutsche Privatbank            | 119.80                              | Hanslampschiffahrts-Ges.         | 81.50                            | Hamburg-Amerika Paketfabrik               | 146.35                       |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | 4 Wiener Stadtanleihe von 1888       | 84.72               | Berliner Handelsgesellschaft          | 162.20                              | Sächs. Kammerhospiz (Solbrig)    | 18.90                            | Planauer Spinnerei                        | 88.50                        |        |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.   |                     |                                       | Darmstädter Bank                    | 116.20                           | Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann) | 189.00                                    | Vogtländische Talifabrik     | 161.90 |
| 10% Mecklenburger Staatsanleihe | 94.60 | 4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20 | 94.00               | Chemnitzer Banky-Akt.                 |                                     |                                  | 104.75                           | Reichsbank.                               |                              |        |

**Schiffchen-Aufpaffer**  
gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Motorzweirad (Wanderer)**  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> PS, sehr gut erhalten, und vorzüglich gehend, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Barcon-Logis**  
1 und 2 Zimmer mit Heizung und elektr. Licht per sofort zu vermieten. Carl Stözel, Pestalozzistr.

**Sonlige Irkerwohnung,**  
2 Zimmer, Küche, 2 Kammer, Innenklosett, auf Wunsch Bad per 1. Januar 1914 in der Oberstadt zu vermieten. Offerten unter A. H. an die Exped. d. Bl.

**Parterre**  
von 4 eventl. 5 Zimmern, Küche, Garten und sonstigem Zubehöer per 1. Januar zu vermieten. Fritz Pfefferkorn.

Von  
Dienstag, den 30. Septbr.  
bis  
Freitag, den 3. Oktober.

# Modell- Ausstellung

in Putz und Konfektion.

In sämtlichen Abteilungen meines Hauses sind Neuheiten in großartigster Auswahl vorrätig und kann sich jede Dame ohne Kaufzwang über die herrschende Mode orientieren.

Die von der Herbstmode besonders bevorzugten Farbtöne sind:

- |                    |                      |                     |              |
|--------------------|----------------------|---------------------|--------------|
| <u>taupe</u>       | <u>cerise</u>        | <u>tilleul</u>      | <u>tango</u> |
| Ein Maulwurfsgrau  | Ein bläuliches Rot   | Ein gelbliches Grün | Ein Rotbraun |
| <u>vert empire</u> | <u>bleu royal</u>    | <u>eveque</u>       |              |
| Ein grünes Grün    | Ein leuchtendes Blau | Ein rötliches Lilä  |              |

Ich bitte um gefl. Beachtung der Schaufenster, die teils elegant, teils mit sehr preiswerten Neuheiten dekoriert sind.

## Friedrich Meyer

Zwickau  
Wilhelmstraße  
Marienstraße

Man verlange  
Stoffkollektionen



Heute Dienstag  
Süßenabend  
auf dem Biel.

### Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches  
Wuscheln u. schöner Teint. Dies erzeugt  
**Stechenpferd-Seife**

(die beste Seifenmilch-Seife)  
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
**Dada-Cream**,  
der rote und rissige Haut weiß und  
sammeltweich macht. Tube 50 Pf. i. d. Stadt-  
apothek, bei **H. Lehmann, S. Wolfarth**,  
in Carlisleid: **G. A. Arnold**.



### Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Nur noch heute Montag das konkurrenzlose Schlager-Programm.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Dir.: **Rich. Bomesky**.

### Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh 9 Uhr  
mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwieger-  
vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Albert Bauer**  
nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn verschieden ist.  
Dies zogen t erbetrübt an

Die trauernde Witwe  
**Emilie Bauer geb. Rau**  
**Anna Beck geb. Günthel**  
**Hans Beck.**

Eibenhof, den 29. September 1913.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom  
Trauerhause, Gasankaltsweg 9, aus statt.

Schöne Halb-Etage sofort oder später zu vermieten.  
Südstraße 20.

Erkerstube u. Giebelstube  
mit 2 Nebenkammern, auch geteilt,  
zu vermieten. Wo, sagt die Exped.  
d. Bl. Blattes.

Ein gewandtes Stickmädchen  
sofort oder später gesucht von  
**Emil Schubart**,  
Südstr. 2.

Kleine Giebelstube  
mit Kammer sofort zu vermieten.  
**C. E. Forst.**

Junger Mann  
sucht per sofort einfach möbl. Zimmer.  
Gefl. Offerten unter **A. H.** an  
d. Exped. d. Bl. erb.

Flechten  
nässende u. trock. Schuppenflechte,  
Bartflechte, Aderbeine, Hainschäden,  
**offene Füße**

Hautausschläge, akroph. Ekzeme,  
böse Finger, alte Wunden sind  
sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf Heilung  
hoffte, versuche noch die bewährte  
und ärztl. empfohlene

**Rino-Salbe**  
Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man achte auf den Namen Rino und Firma  
**Rich. Schubert & Co., Weinböls-Dresden.**  
Wachs, Öl, von Terp. je 25, Teer 1, Salze,  
Bors. je 1, Zieg. 20 Proz.  
Zu haben in allen Apotheken.

### Handwerker-Verein.

Die gemeinschaftliche Fahrt nach  
Leipzig findet bestimmt **Sonntag**,  
den **5. Oktober**, früh 5.30 statt.  
Weitere Anmeldungen bei **Gustav**  
**Beger**.

**Ernst Heymann, Forststraße.**  
Heute Dienstag

**Schlachtfest.**  
Vorm. von 9 Uhr an **Beilkeisch**  
und **frische Bratwurk**.

### Mitesser,

Viel im Gesicht und am Körper be-  
seitigt rasch und zuverlässig **Zuder's**  
**Patent-Medizinal-Seife**, à Stk.  
50 Pf. (15% ig) und 1.50 (35% ig,  
stärkste Form). Nach jeder Waschung  
mit **Judooh-Creme**, Tube 50 Pf.,  
75 Pf. u., nachbehandeln. Frappante  
Wirkung, von Tausenden bekräftigt.  
Bei **H. Rohmann, Progerie**.

**Garçon-Logis**  
vermietet mit und ohne Pension.  
Auch empfehle ich meinen kräfti-  
gen **Mittagstisch**.

**Emil Weissfog.**  
**Steuer-Quittungsbücher**  
empfiehlt **Emil Hannebohn**.